

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Chronik. — Beschreibung neuer parasitischer Cynipiden aus Zentral- und Nord-Amerika. — Kleine Mitteilungen. — Vereinswesen. — Inserate.

❧ **Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 8 Uhr.** ❧

== Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. ==

CHRONIK.*)

Zum zweihundertjährigen Geburtstage des berühmten schwedischen Naturforschers Karl v. Linné (geboren 24. Mai 1707 zu Roeskult in Smaland, gestorben 10. Januar 1778 in Hammerby bei Uppsala) wurde in der Universität Uppsala, an welcher Linné als Organisator und Dozent wirkte und lehrte, eine glanzvolle Feier veranstaltet. Auch die wissenschaftlichen Körperschaften und Vereine naturwissenschaftlicher Bestrebungen Berlins haben dieses Tages durch eine würdige Vorfeyer in der landwirtschaftlichen Hochschule, deren Veranstaltung der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin zu verdanken ist, gedacht. An der Feier beteiligten sich Mitglieder der Schwedischen Gesandtschaft, viele hervorragende Vertreter der Naturwissenschaft und naturwissenschaftliche Vereine Berlins und Hamburgs, sie gestaltete sich zu einer begeisterten Ovation für den grossen Naturforscher. Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Wittmark hielt die Festrede. Er schilderte in lebhaften Farben den Lebensweg und die Verdienste des Gefeierten, wie derselbe als Sohn eines armen Landgeistlichen, zunächst zum Handwerker bestimmt, durch eigene Kraft und rastlosen Fleiss, auch unterstützt von seinem Gönner Celsius, fern vom Vaterlande in Holland mit seinen Schriften, namentlich dem »Systema naturae« und als Urheber der binären Nomenklatur sich zu einem weltberühmten Naturforscher emporarbeitete und bereits im Jahre 1741, als Professor an die Universität Uppsala berufen, nicht nur zahlreiche Studierende, sondern auch Gelehrte der ganzen Welt als begeisterte Zuhörer um sich versammelte, auch bei gemeinschaftlichen Wanderungen durch die nordischen Wälder seine neue Lehre an der Natur zur Anschauung brachte und wie er durch Verleihung des Adels und seine Berufung zum Berater der schwedischen Königin Luise Ulrike, der Schwester Friedrichs des Grossen, besonders geehrt wurde. Lichtbilder nach Bildnissen Linné's und seiner Wohnstätten begleiteten den Vortrag. Eine kunstvoll gearbeitete Glückwunschadresse an die Universität Uppsala, verfasst vom Professor Ascherson und unterzeichnet von sämtlichen naturwissenschaftlichen Vereinen Berlins, insbesondere

vom Berliner Entomologischen Verein, von der Berliner Entomologischen Gesellschaft und der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, wurde verlesen und abgesandt. Die bedeutendsten Werke Linné's lagen in ihrer ersten Auflage zur Ansicht vor. (Zgl.)

Die Sammlung exotischer Schmetterlinge des Dr. Staudinger, welche vom Preuss. Staat für 300 000 Mk. angekauft wurde, ist kürzlich nach Berlin überführt und teilweise im Saal der entomol. Sammlungen des Zoolog. Museums, teilweise im Arbeitszimmer des Custoden der Lepidopterenabteilung, Prof. Dr. Karsch, aufgestellt worden. Sie umfasst 1192 in Regalen und Tischschränken und 68 in 2 kleineren Schränken befindliche Kästen. Die Hoffnung, dass auch die Paläarktischen Abteilung in den Besitz des Museums überginge, ist stark getrübt. Die Sammlung ist zwar testamentarisch dem Museum vermacht, die einschränkenden Klauseln, die sich auf eventuelle wissenschaftliche Tätigkeit der Familienmitglieder des Verstorbenen innerhalb einer bestimmten »Karenzzeit« beziehen, aber derartig, dass die Erbschaft allem Anschein nach nicht wird angefallen werden können.

Ermordet ist der bekannte Sammler Gustav Garlepp, welcher der vorerwähnten Staudinger'schen Sammlung immense Schätze aus den Hoch-Anden Boliviens zugeführt und sich in jenem Lande als Meiereibesitzer niedergelassen hatte.

Gestorben ist der Lepidopterophile Rentier E. Siefert in Berlin. Er hinterlässt eine Spezialsammlung afrikanischer Rhopaloceren, deren Wert auf 12 000 bis 15 000 Mk. geschätzt wird.

*) In diesem neu errichteten Abschnitt der Zeitschrift sollen Tagesneuigkeiten, Nachrichten über Jubiläen, Ausstellungen, Todesfälle bekannter Entomologen und Entomophilen, kurze Mitteilungen über literarische Neuerscheinungen (unbeschadet besonderer Referate), überhaupt alle Ereignisse und Tatsachen, welche irgendwie Interesse für den Leserkreis haben, Aufnahme finden. Wir vertrauen, dass die verehrlichen Mitglieder, namentlich die Vereinsvorstände, durch Zuweisung von Material dazu beitragen werden, dass dieser Teil der Zeitschrift, den wir als »Leitartikel« auffassen wollen, sich recht vielseitig und zu einer begehrten Lektüre gestalte.
Die Redaktion.

Von Prof. Dr. O. Schmiedeknecht ist erschienen: Die Hymenopteren Mitteleuropas nach ihren Gattungen und zum grossen Teil auch nach ihren Arten analytisch bearbeitet. Der 304 Seiten starke Band in Lexikonformat enthält 120 Textfiguren und kostet 20 Mk. (Verlag Gust. Fischer, Jena.)

Jacques Lechevalier, 23 rue Racine, Paris VI, versendet Catalogue Nr. 54 über Zoologie. Entomologie ist ziemlich reichhaltig in 526 Nummern vertreten.

Der 7. Internationale Zoologenkongress findet vom 19.—23. August ds. Js. in Boston Mass. (Nordamerika) unter dem Vorsitz des Herrn Alexander Agassiz statt. Programm versendet und Auskunft erteilt: Seventh International Zoological Congress, Cambridge, Mass., U. S. A.

Der Name Agassiz hat einen guten Klang in der Wissenschaft und wie wir oben der zweihundertjährigen Wiederkehr des Organisators Linné gedachten, sei hier auch nicht zu erwähnen vergessen, dass am 28. Mai 1807, also vor 100 Jahren, der berühmte Schweizer Naturforscher Louis Agassiz das Licht der Welt erblickte. Er fand in Alexander v. Humboldt und Cuvier Förderer seiner Bestrebungen, leistete, ausser auf zoologischem Gebiet, Bedeutendes in seinen Gletscheruntersuchungen; auf dem Gebiete der Entomologie hat er sich u. a. durch seinen »Nomenclator zoologicus«, 1842—47 in 12 Bänden, die Insekten in Verbindung mit Erichson, Charpentier, Germar, Imhoff, Zeller und Loew, ein unsterbliches Verdienst erworben. An kleineren entomologischen Abhandlungen seien erwähnt: »On

the circulation of the fluids in Insects« (Blutumlaufl bei den Insekten, 1849), »Development of Lepidopterous Insects« (Entwicklung der Schmetterlinge, 1850), »Classification of Insects from Embryological Data« (Klassifikation der Insekten vom embryonalen Zeitpunkt, 1851). 1845 folgte er dem Rufe als Professor der Zoologie und Geologie nach der Lawrence scientific School Cambridge (Nord-Am.) und verblieb dort trotz vieler anderer glänzender Anerbietungen bis zu seinem Tode.

Die Leipziger Firma »Comba Verlag, Karl H. Richter« bringt einen sogenannten Zeitschriften-Selbstbinder in den Handel, vermöge dessen es jedem möglich ist, ältere Jahrgänge aufgesammlter Zeitschriften selbst zu binden und so nicht nur für die Benutzung herzurichten, sondern auch vor dem Verfall zu schützen. Die Selbstbinder bestehen aus einem modern und geschmackvoll ausgestatteten Leinen-Pappdeckel mit Rücken- und Frontaufschrift des Titels der Zeitschrift, innen mit einem einfachen Mechanismus zum Einklemmen derselben. Beim Bezuge grösserer Mengen (mindestens 100 Stück) stellt sich der Preis auf etwa 1 Mk. für das Stück. Die Deckel eignen sich für die Zeitschrift des Intern. Entom. Vereins. Reflektanten mögen ihre Wünsche unter Angabe der Jahreszahl der Bände der Redaktion bekannt geben, welche die Vermittlung zum Bezuge übernehmen würde, falls eine genügende Anzahl Bestellungen erfolgt.

Der »Entomol. Verein für Karlsbad und Umgebung« veranstaltet in der Zeit vom 16. Juni bis 31. August eine Ausstellung (s. auch Vereinswesen).

Beschreibung neuer parasitischer Cynipiden aus Zentral- und Nord-Amerika.

Von Prof. Dr. J. J. Kieffer (Bitsch).

(Mit 3 Textfiguren).

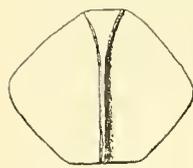
In drei früheren Arbeiten*) habe ich die von Herrn Baker, Direktor der Agronomischen Station in Kuba erhaltenen, in Zentral- und Nord-Amerika gesammelten Euaniden, Proctotrypiden und phytophagen Cynipiden behandelt. Hiermit kommen nun die zoophagen oder parasitischen Cynipiden an die Reihe, und zwar werden hier 7 neue Cynipiden-Gattungen aufgestellt und 69 neue Arten beschrieben.

I. Eucoelinae.

- 1. Mesonotum mit Längsleisten oder Längsfurchen.

Rhabdeucoela n. g. (ῥάβδος, Leiste).

Kopf von vorn gesehen breiter als hoch; Schläfen hinten und Augen innen gerandet; Hinterkopf senkrecht abfallend; Antennen beim ♂ 15-gliedrig, beim ♀ 13-gliedrig; Schaft umgekehrt keglig, wenig länger als dick; 2. Glied kuglig. Vordere senkrecht abfallende Fläche des Prothorax oben nicht ausgerandet. Mesonotum (Fig. 1)



Figur 1.

stark gewölbt, quer, mitten viel breiter als vorn und hinten, von einer meist durchlaufenden, vorn in eine dreieckige Platte erweiterten Mittellängsleiste durchzogen; Seitenrand mit der gewöhnlichen Furche. Hinterrand des Scutellum oftmals mit 4 undeutlichen Zähnen; Napf des Scutellum gross, fast

die ganze Oberfläche hinter den vorderen Gruben einnehmend. Flügel behaart und bewimpert; Radialzelle am Vorderrande offen. Abdomen meist ohne Haarring. Körper glatt und glänzend. Type: *R. nitidifrons*.
1. Abdomen vorn ohne Haarring 2.
— Abdomen vorn mit einem braunen Haarring

6. *R. spatulifera* n. sp.
2. Proximales Drittel der Flügel braungelb, die zwei distalen Drittel glashell; Mesonotum mit je einer erhabenen Längsleiste 4. *R. fulvonotata* n. sp.
— Flügel ganz glashell; Mesonotum nur mit der Mittellängsleiste 3.

3. Mittellängsleiste des Mesonotum in der hinteren Hälfte fehlend; Napf nicht die ganze Oberfläche des Scutellum hinter den Gruben deckend

5. *R. incompleta* n. sp.
— Mittellängsleiste des Mesonotum durchlaufend; Napf die ganze Oberfläche des Scutellum hinter den zwei vorderen Gruben deckend 4.

4. Thorax schwarz; Radialzelle 2 1/2 mal so lang wie breit 5.
— Thorax rot; Radialzelle nur wenig länger als breit

3. *semirufa* n. sp.
5. Stirnleisten von den Antennen bis zum Clypeus konvergierend 2. *opacifrons* n. sp.

— Stirnleisten fast parallel, von den Antennen bis zum Clypeus schwach divergierend 1. *nitidifrons* n. sp.

1. *R. nitidifrons* n. sp.

♀. Schwarz; Mandibeln, 1. und 2. Antennenglied, Coxae und Beine schmutziggelb. Stirn mit zwei fast parallelen von den Antennen bis zum Clypeus reichenden, vorn kaum divergierenden Längsleisten; der von diesen Leisten begrenzte Raum glatt, glänzend, fast so breit wie lang, doppelt so breit wie sein Abstand vom unteren Augenrand; Wangen und Gesichtsseiten von dem inneren Augenrand bis zu den Längsleisten matt und chagriniert. Das 3. Antennenglied in der proximalen Hälfte schwach verengt und schwach bogig gekrümmt,

*) 1. Descriptions of some new Hymenoptera from California and Nevada (Invertebrata Pacifica, edited by C. F. Baker, Honolulu, 1904, vol. 1, p. 41—45).

2. Beschreibung neuer Proctotrypiden aus Nord- und Zentralamerika (Berlin. Ent. Zeitschr., 1905, vol. 50, p. 237—290).

3. Nouveaux Proctotrypides et Cynipides d'Amérique recueillis par M. Baker (Ann. Soc. scient. Bruxelles, 1907, vol. 32).

dünnere und kaum länger als das 4.; dieses doppelt so lang wie dick; die folgenden gleichlang, ellipsoidal, nicht deutlich dicker, allmählich verkürzt; 12. kaum länger als dick; 13. eirund. Mittellängsleiste des Mesonotum durchlaufend, von der Mitte bis zum Vorderrand allmählich verbreitert, am Ende so breit wie die Hälfte ihres Abstandes von den Tegulae. Scutellum ohne Zahn, hinten abgerundet; die 2 vorderen Gruben klein, nur ein Drittel der Länge des Napfes erreichend; Napf fast kreisrund, mit doppeltem Rand, beide Ränder punktiert und ein kreisförmiges Grübchen umschliessend. Leisten des Mediansegmentes parallel. Mesopleuren mit einer Längsfurche unterhalb der Mitte. Flügel glashell; Radialzelle $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 1. Abschnitt des Radius doppelt so lang wie der 3. der Subcostalis; 2. schwach gekrümmt, $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie der 1.; Cubitalis fehlend; Adern blassgelb. Abdomen schwach komprimiert, so lang wie der Thorax, vorn ohne Haarring. Körperlänge: 2,6—2,8 mm. — Zentralamerika: Bêlize; Nicaragua, San Marcos.

2. *R. opacifrons* n. sp.

♀. Schwarz; Mandibeln und die 2 ersten Antennenglieder kastanienbraun; Coxae und Beine hellgelb. Stirn mit zwei von den Antennen bis zur Mitte des Clypeus reichenden, nach vorn konvergierenden Längsleisten; der von diesen Leisten begrenzte innere Teil glatt, glänzend, nur halb so breit wie sein Abstand vom unteren Augenrand; Raum zwischen den Augen und den Längsleisten, also der grösste Teil des Gesichts matt und lederartig. Das 3. Antennenglied dünner als die folgenden, proximal noch schmaler, so lang wie das 4.; 4.—13. ellipsoidal, allmählich etwas verkürzt, 12. kaum länger als dick. Scutellum ohne Zahn; Grübchen des Napfes elliptisch, wie der Napf selbst. Alles übrige wie bei voriger Art. Körperlänge: 1,8 mm. — Zentralamerika: Bêlize.

3. *R. semirufa* n. sp.

♂. Schwarz; Thorax und Mandibeln braunrot; die 2 ersten Antennenglieder, Coxae und Beine hellrot; 3.—5. Antennenglied rotbraun, die folgenden braun. Kopf etwas breiter als der Thorax; Wangen glatt. Antennen etwas länger als der Körper; 3. Glied bogig gekrümmt, kaum dünner als die folgenden, um die Hälfte länger als das 4.; 4.—5. gleichgross, ellipsoidal. Mittellängsleiste des Mesonotum durchlaufend, im vorderen Drittel bis zum Vorderrand allmählich verbreitert. Scutellum ohne Zahn; vordere Gruben des Scutellum viel kleiner als der Napf; dieser nach hinten die ganze Fläche des übrigen Scutellum deckend, dreieckig, mit abgerundeten Hinterecken, punktiertem Rande und einem eirunden Grübchen hinter der Mitte; abschüssiger Teil des Scutellum quergestreift. Flügel glashell; Adern sehr blassgelb, fast glashell; Cubitalis fehlend; Radialzelle nur um die Hälfte länger als breit; 1. Abschnitt der Radialis doppelt so lang wie der 3. der Subcostalis; 2. stark gekrümmt, nur um die Hälfte länger als der 1.; Abdomen kaum so lang wie der Thorax, vorn ohne Haarring. Körperlänge: 1,4 mm. — Zentralamerika: Bêlize. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Ein Mittel, um Schmetterlinge zum Eierlegen zu bringen. Es scheint in Sammler- und Züchtereisen wohl nicht allgemein bekannt zu sein, dass es ein einfaches Mittel gibt, um von Schmetterlingen stets eine Eiablage zu erzwingen.

Ich spreche hier ganz besonders von den Tag-

faltern, die doch für gewöhnlich, wenn sie in der Gefangenschaft Eier legen sollen, sich beharrlich weigern, dies zu tun und meist sterben, ohne, wie es sich geziemt hätte, für Nachkommen gesorgt zu haben.

Verhältnismässig am häufigsten noch erzielt man Eier von Tagfaltern, wenn man die Raupenkasten mit den Schmetterlingen und den betreffenden Futterpflanzen in die Sonne stellt.

Ein unfehlbares Mittel jedoch, um Schmetterlinge stets mit Erfolg zum Eierlegen zu bringen, besteht darin, die Schmetterlinge bezechet zu machen.

Man setze dem betreffenden Falter ein mit Rum und Wasser getränktes Stückchen Zucker vor und lasse ihn solange daran saugen, bis er total berauscht ist und umfällt.

Man nehme den Trunkenbold, lege ihn in eine Schachtel und kümmere sich weiter nicht um ihn, er wird sicher mit einem soliden Kater wieder erwachen.

Und merkwürdig, die Katerstimmung scheint ganz besonders auf den Rumliebhaber einzuwirken, denn er kann sich noch nicht mal richtig wieder auf den Beinen halten, da beginnt er auch schon seine Eier abzusetzen. — Zeigt ein Schmetterling, dem man Rum mit Zucker vorgesetzt hat, temperenzlerische Anwendungen, so wende man sanfte Gewalt an, um ihn zum Trinken zu bewegen.

Man fasse mit einer Nadel in die Rüsselspirale, rolle sie auf und bringe den Zucker an den Rüssel heran; meist beginnt dann der Falter sofort zu trinken.

Berlin NW.

Eugène Rey.

Erebia epiphron, Abart oder Zwitter? In meiner Sammlung befindet sich eine *Erebia epiphron*, deren linkes Flügelpaar beträchtlich kleiner als das rechte ist. Die schwarzen Punkte in den roten Flecken fehlen gänzlich auf dem linken Hinterflügel, während sie auf dem rechten Hinterflügel vorhanden sind. Das interessante Stück wurde am 26. Juli in Oderbrück (Harz) gefangen.

Göttingen.

Georg Pfanneberg.

Reitende Ameisen. In der Unterhaltungsbeilage des Berliner Lokalanzeigers vom 25. Mai 1907 ist zu lesen: »Ueber die Ameisen und ihre Lebensweise ist schon so vielfach geschrieben worden, und immer wieder werden neue Entdeckungen bei ihnen gemacht, die Erwähnung verdienen. So finden wir in Siam kleine, grauschwarz gefärbte Ameisen, von denen die arbeitende Klasse nur halb so gross wie unsere Ameisen ist. Sie halten sich namentlich an feuchten Orten, wie Baderäumen, auf und marschieren in langen und breiten Kolonnen. Unter ihnen erblickt man hin und wieder eine grössere Art, auf deren Rücken eine kleine Ameise sitzt und sich in langsamem oder ganz schnellem Tempo mit derselben fortbewegt, bald innerhalb oder abseits der Kolonnen sich tummelt und dann wieder in Reih und Glied zurückkehrt. Bekanntlich haben ja die Ameisen wohldisziplinierte Heere und eine geordnete Polizei. Man nimmt also an, was ja auch von gelehrter Seite zugegeben wird, dass diese kleine, reitende Ameise als General zu betrachten ist.« Mein Liebchen, was willst du noch mehr! Aber Scherz beiseite: Ist die Beobachtung wahr, Vetter Lokalanzeiger verschweigt leider die Quelle, wer erklärt den Vorgang?

H. Stichel.

Vereinswesen.

Der Entomologische Verein für Karlsbad und Umgebung (Sommengasse, »Stadt Halle«) veranstaltet in der Zeit vom 16. Juni bis 31. August d. J. in dem Gebäude der gewerblichen Fortbildungsschule